IX. Ausstellung 1921

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1921)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-625622

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

IX. Ausstellung 1921.

Ueber die vom 2. Oktober bis 6. November im Zürcher Kunsthaus installiert gewesene IX. Ausstellung unserer Gesellschaft sei hier — durch einen zu kunstkritischen Erörterungen unberufenen Chronisten — ein kurzer Bericht erstattet.

Vertreter von Behörden, Kunstvereinigungen, Presse und Künstlerschaft waren in stattlicher Zahl der Einladung zu der auf den Sonntag vormittag (2. Oktober) anberaumten Eröffnung gefolgt. Zentralpräsident Righini sprach das Willkommenswort und dankte der Zürcher Kunstgesellschaft für die nun zum vierten Mal erwiesene Gastfreundschaft. Es freut ihn festzustellen, dass in dieser Ausstellung bei aller Strenge, mit der die Jury gewaltet hat, doch sehr verschiedenartige Kunstrichtungen sichtbar gemacht sind. Er ist überzeugt, dass es im Interesse namentlich auch der jungen und jüngsten Künstler liegt, wenn die Möglichkeit der Beschickung solcher Ausstellungen allen Kollegen offen steht, und nicht bloss einem durch spezielle Einladung gebildeten Kreise.

Der Präsident der Zürcher Kunstgesellschaft, Hr. Direktor Dr. Schaertlin, betonte in seiner Ansprache die freudige Bereitschaft, im Zürcher Kunsthaus aufs neue diese Ausstellung zu beherbergen, die einen guten Ueberblick über das gegenwärtige Kunstschaffen in der Schweiz schon deshalb zu bieten vermag, weil die Gesellschaft die meisten und besten Künstler aus all den verschiedenen Landesteilen umfasst.

Nach dem Eröffnungsakt vereinigte man sich zu einem Mittagessen im Zunfthaus zur Schmieden. Zu den Künstlern gesellte sich hier eine Reihe von Kunstfreunden: Vertreter der Stadt Zürich, des Vorstands der Zürcher Kunstgesellschaft, der Passivmitglieder unserer Gesellschaft, der Presse, der Unterstützungskasse der Künstler, des Schweizerischen Kunstvereins, des Verbandes schweizerischer Museen. Herr Bundespräsident Schulthess und Herr Bundesrat Chuard verdankten schriftlich die Einladungen, denen sie leider nicht Folge leisten konnten.

Mehrere treffliche Tischreden belebten dieses Zusammensein.

Ein französisch abgefasstes Résumé dieser Reden findet man auf Seite 102. Der entsprechende deutsche Text mnsste hier wegen Raummangel wegfallen.

Die Ausstellung als Ganzes, sowie ihre einzelnen Werke fanden in der Presse vielfach freundliche Würdigung. Der günstige Gesamteindruck

war nicht zuletzt der Art der Installation zu verdanken; Dr. Trog schrieb hierüber in der «Neuen Zürcher Zeitung»: «Die Anordnung verriet wieder den sichern Geschmack, an den der künstlerische Eckhard unserer Ausstellungen, S. Righini, uns seit Jahren gewöhnt hat.»

Es mögen hier noch einige statistische Angaben folgen:

Es wurden im ganzen 592 Werke eingesandt (489 Gemälde und Graphik, 67 Plastiken, 36 kunstgewerbliche Arbeiten). Zur Ausstellung gelangten 240 Werke (183 Gemälde und Graphik, 40 Plastiken, 17 kunstgewerbliche Arbeiten).

Durch den Staat wurden auf Antrag der Eidgenössischen Kunstkommission 12 Werke im Gesamtbetrag von Fr. 20 000.— angekauft, nämlich 9 Gemälde für Fr. 16 300.— (Amiet «Morgenstimmung», Barraud «Femme dans un jardin», Blanchet «Femme couchée», Boss «Im Garten», Chiesa «Vicino al lago», Hermenjat «Baigneuses», Otto Meister «Landschaft», E. G. Rüegg «Sehnsucht nach dem fernen Italien», Tscharner «Alle Drei») — und 3 Skulpturen für Fr. 3700.— (Hünerwadel «Die Wolke 1», Kunz «Mädchenkopf», Milo Martin «Fillette»).

Privat wurden nur 7 Werke im Gesamtbetrag von Fr. 5400.— angekauft: 5 Gemälde für Fr. 3300.— und 2 Skulpturen für Fr. 2100.—.

Die Gesamtzahl der Besucher betrug während der 36tägigen Dauer der Ausstellung 12 370; davon entfallen auf die 6 Sonntage 8470 Besucher.

Hodlertag.

An dem auf den 15. Oktober angesetzten Hodlertag trafen sich die Kollegen nach einem ersten Besuch der Ausstellung zu einer kurzen Begrüssung im Casino. Der Nachmittag wurde wieder der Besichtigung der Ausstellung gewidmet, die trotz der erfreulich überfüllten Säle auch auf den besten und erfahrensten Hodlerkenner nachhaltigst einwirken musste. Diese Ausstellung weckte von neuem den tiefen Schmerz im Gedanken an Ferdinand Hodler, das Genie, das diese Werke geschaffen hat.

Diesem Genie galten die Worte, die am Abend dann, anlässlich der Vereinigung im Bürgerhaus, nach dem Essen gesprochen wurden. Der Präsident der verdienten Sektion Bern, Emil Prochaska, begrüsste die Gäste und Kollegen in Huldigung an den Meister. S. Righini feierte den Zentralpräsidenten Hodler in der Führung des Amtes. Er betonte die